

Jakob Lorber

DER MOND

Originaltext in neuer Rechtschreibung

Inhalt

Vorwort

Kapitel 1 Wesen und Bestimmung des Mondes

Kapitel 2 Die Mondmenschen

Kapitel 3 Die Tiere des Mondes

Kapitel 4 Die erdzugewandte Mondoberfläche

Kapitel 5 Vier Fragen in Bezug auf den Mond

Kapitel 6 Nachtrag über das magnetische Fluidum

Über diese Edition

Vorwort

Diese Jakob Lorber im Jahr 1841 vom Herrn geoffenbarten Beschreibungen des Mondes bilden den Auftakt für weitere und teils wesentlich ausführlichere Beschreibungen von Planeten, der Sonne und anderen Weltkörpern aus göttlicher Sicht. Obwohl die Ausführungen über den Mond recht kurz sind, werden Angaben gemacht, die von der Naturwissenschaft erst weit über hundert Jahre später bestätigt werden konnten, z. B. dass der Mond ein Kind der Erde ist, dass es Wasser auf dem Mond gibt und keine Vegetation auf der erd zugewandten Seite (was Wissenschaftler im 19. Jahrhundert annahmen). Andere Angaben - insbesondere jene über die natürliche Mondwelt auf der erdabgewandten Seite des Mondes und über die geistige Welt des Mondes - werden auf empirischem Weg allerdings schwerlich je eine Bestätigung finden, da sich diese Bereiche außerhalb der Wahrnehmung unserer groben Sinnesorgane und Messgeräte befinden. Ohne die Gnade Gottes oder eine fortgeschrittene Vergeistigung, welche uns eine weit bessere Sicht auf das Universum und seine zahlreichen Wunder erschließt, sind wir in dieser Hinsicht - wie übrigens in vielen anderen Bereichen auch - auf Berichte von Personen angewiesen, welche diese Welten kennen. Und wer könnte den Mond besser kennen als Gott? Offenbarungswerke allerdings erschließen sich nur jenen, deren Verständnis durch die Liebe Gottes im Herzen erleuchtet ist.

Die wichtigste Lektion des vorliegenden Büchleins besteht darin, den Mond als einen geistigen Korrektionsstaat unter der Leitung des Herrn vorzustellen, in den verweltlichte Erdenmenschen nach dem Ablegen ihres Leibes aufgenommen werden. Dies ist eine Warnung vor dem

Materialismus, denn das natürliche und auch geistige Dasein auf dem Mond gestaltet sich äußerst beschwerlich. Dabei wird unter anderem aufgezeigt, wie der Herr weltzugewandte Menschen von einer bloß äußerlichen Gottesverehrung oder Religion zu einer innerlichen bringt, wo Gott im Geist und der Wahrheit angebetet wird und der Herr Selbst dann entweder direkt oder über einen Engel als Lehrer auftritt, wodurch der Mensch dann kirchlichen oder sonstigen Oberhäuptern leicht entbehren kann, besonders wenn diese nicht geistig sind. Dies allerdings ist nur ein Aspekt des Mondes, nämlich jener, der für uns Erdenmenschen am meisten zu berücksichtigen ist.

Der Text dieser Ausgabe wurde anhand der Erstausgabe aus dem Jahr 1852 sorgfältig überprüft, originalgetreu restauriert und in die neue Rechtschreibung übertragen. Im Anhang und im Internet unter www.jakob-lorber.at finden Sie weitere Details dazu.

Wolfgang Burtscher